

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 71.

Neuenbürg, Dienstag den 8. Mai

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Floßordnung auf der Enz und ihren Seitenbächen Kleinenz und Giach betreffend.

Nachdem in Nr. 9 des Regierungs-Blattes die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 20. April d. Js. betreffend die Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz mit ihren Seitenbächen Kleinenz und Giach, sowie auf der Nagold und deren Seitenbach, dem Zinsbach, publicirt ist, werden die Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden veranlaßt, die Floßordnung alsbald der Einwohnererschaft bekannt zu geben, und aufgefordert, mit den neuen Bestimmungen behufs Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz, Kleinenz und Giach sich alsbald bekannt zu machen und für genaue Durchführung der neuen Vorschriften Sorge zu tragen.

Den 4. Mai 1883.

K. Oberamt.
Nestle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

1. Der 31 Jahre alte Landwehrmann Ludwig Friedrich Mangler von Loffenau,
2. Der 26 Jahre alte Reservist Karl Gottlob Luft von da,
3. Der 27 Jahre alte Reservist Karl Wilhelm Glauner von Unterniebelsbach, — zuletzt in ihrem Geburtsort wohnhaft — werden unter der Beschuldigung, als beurlaubte Reservisten, bezw. Landwehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360, Ziff. 3 des St.-G.-B., vor das K. Schöffengericht Neuenbürg auf

Freitag den 20. Juli 1883
Nachmittags 3 Uhr

vorgeladen.

Im Falle unentschuldigter Ausbleibens wird ihre Verurtheilung auf Grund der von der mit der Controle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörde abgegebenen Erklärung erfolgen.

Den 25. April 1883.

Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Forstamt Neuenbürg.

Wildpret-Verkauf

pro 1. Juni 1883 bis 31. Januar 1884
im Wege des schriftlichen Submissionsverfahrens.

Revier Calmbach.

I. Loos. Sommerwild (pro 1. Juni bis 31. Sept.),
Rehe geschätzt 22 Stück

II. Loos. Winterwild (pro 1. Oktbr. bis 21. Jan.),
Rehe geschätzt 12 Stück

III. Loos. Rothwild von der ganzen Zeit geschätzt 3 Stück

Revier Wildbad.

IV. Loos. Sommerwild, Rehe geschätzt 22 Stück

V. Loos. Winterwild, Rehe geschätzt 12 Stück

VI. Loos. Rothwild von der ganzen Zeit geschätzt 9 Stück

Revier Langenbrand.

VII. Loos. Sommerwild, Rehe geschätzt 18 Stück

VIII. Loos. Winterwild, Rehe geschätzt 8 Stück

IX. Loos. Rothwild, von der ganzen Zeit geschätzt 3 Stück

Revier Schwann.

X. Loos. Sommerwild, Rehe geschätzt 18 Stück

XI. Loos. Winterwild, Rehe geschätzt 8 Stück

XII. Loos. Rothwild von der ganzen Zeit geschätzt 4 Stück

Revier Herrenalb.

XIII. Loos. Dobler Hut, von der ganzen Zeit, Rehe geschätzt 13 Stück

XIV. Loos. Herrenalber Hut von der ganzen Zeit, Rehe geschätzt 23 Stück

XV. Loos. Dobler Hut, von der ganzen Zeit, Rothwild geschätzt 3 Stück

XIV. Loos. Herrenalber Hut von der ganzen Zeit, Rothwild geschätzt 3 Stück

Die Submissionsofferte, gültig für 1 Kg. Wildpret am Sitz des Revieramts, sind in Pfenningen ausgedrückt mit Angabe der betreffenden Loosnummer und mit der Aufschrift „Wildpret-Submission“ bis 15. Mai, Mittags 12 Uhr beim Forstamt Neuenbürg einzureichen; Nachmittags 3 Uhr desselben Tags findet die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenden anwohnen können, auf der Forstamtskanzlei statt.

Die Verfertigung des Wildprets an auswärtige Käufer findet, wenn es gewünscht wird, für deren Rechnung durch das Revieramt statt.

Die dem Verkauf zu Grund liegenden weiteren Bedingungen können bei dem Forstamt wie bei den Revierämtern eingesehen werden; dieselben werden auf Ansuchen vom Forstamt franco zugesandt, jedenfalls aber mit dem Zuschlag eröffnet. Jeder Submittent ist bis 25. Mai an sein Offert gebunden.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Mai

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus dem Staatswald Sägerriß wegen nicht geleisteter Bezahlung:

6 Rm. buchene Reispfägel.

Revier Schwann.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Mai

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus dem Staatswald Gähberg wegen nicht geleisteter Bezahlung:

10 Stück Nadelholz-Werkstangen IV. Classe, Ausschuß.

Den Gemeindepflegern

wird auf 10. Mai ihr Guthaben für Amtsvergleichungsleistungen, Naturalverpflegung und den Aufwand auf Geistesranke und Schwachsinnige durch Verrechnung an ihre Steuerschuldigkeiten vergütet werden, daher die Lieferrecheine pr. 1882/83 beziehungsweise auch pro 1883/84 von denjenigen Gemeindepflegern, die solche Forderungen haben, einzulenden sind.

Den 5. Mai 1883.

Oberamtspflege.
Weßinger.

Wildbad.

Aufforderung zur Abfuhr des Stammholzes

im Stadtwald Leonhardswald Abth. 5 u. 6.

Diejenigen Herrn Holzhändler, welche noch Stammholz in oben benannten Abtheilungen liegen haben, werden ersucht, solches längstens

innerhalb 14 Tagen

entlernen zu lassen, widrigenfalls dasselbe durch von Unterz. angestellte Arbeiter auf Kosten der Säumigen geschehen müßte.

Den 4. Mai 1883.

Stadtförsterei.



Gemeinde Langenbrand. **Stammholz-Verkauf auf dem Stock.**

Die Gemeinde verkauft am Pfingstmontag den 14. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr das auf dem Allmandplatz Brückenacker stöckende Holz auf dem Stock zur Selbstaufbereitung, als:

- 2 Kirschbäume mit 0,20 Festmeter
4 Buchen " 3,89 "
2 Tannen " 6,04 "
15 Fichten " 6,02 "
68 Eichen " 67,54 "

in 28 Looßen. Zusammenkunft im Brückenacker. Liebhaber sind eingeladen. Langenbrand, den 5. Mai 1883. Schulttheißenamt.

Revier Thumlingen. **Stammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 12. Mai Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Lützenhard: 637 Stück Langholz I.-IV. Cl. mit 603 Fm., 120 Stück V. Cl. mit 34 Fm., 512 St. Sägholz mit 303 Fm.

Arnbach. **Verakkordirung von Bauarbeiten.**

Die Gemeinde beabsichtigt die zur Herstellung zweier weiteren Brunnen erforderlichen Arbeiten, nämlich die Grab- und Maurer-Arbeit, die Lieferung zweier steinernen Brunnenträge, sowie das Verlegen und Verichten der gußeisernen Brunnenröhren im Abstreich zu verakkordiren und findet die Affordsverhandlung am

Samstag den 12. Mai Abends 5 Uhr auf dem Rathhaus in Arnbach statt. Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Neuenbürg den 7. Mai 1883. A. A.

Link, Stadtbaumeister.

Privatnachrichten.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten: Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg. Für die **Württembergische Lebensversicherungs-Gesellschaft (Allgemeine Renten-Anstalt) in Stuttgart,**

anerkannt einer der billigsten und solidesten, empfiehlt sich zu Aufnahmen **Carl Büxenstein.**

Höfen. **Verakkordirung von Bauarbeiten.**

Die für den Neubau des Herrn Georg Reim, Gastwirth in Frankfurt a. M. auszuführenden Arbeiten bestehend in:

- 1. Erdarbeit M 320.-
2. Maurerarbeit " 5551.57
3. Zimmerarbeit " 2500.24
4. Schreinerarbeit " 2054.20
5. Glaserarbeit " 363.20
6. Schlosserarbeit " 712.30
7. Flaschnerarbeit " 931.50
8. Gypserarbeit " 1034.-
9. Anstricharbeit " 297.50
10. Schmiedarbeit " 50.-

Summa: M 13804.51

sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Pläne, Kostenvoranschlag u. Bedingungen liegen bei Hrn. Knöller, Gerichtsvollzieher in Höfen zur gest. Einsicht bereit.

Liebhaber für obige Arbeiten werden eingeladen, ihre Offerten, in Prozenten ausgedrückt, bis längstens

Samstag den 12. d. Mts. einzureichen.

Der beauftragte Bauführer. G. Schill.

Im Hause des früheren Institutsinhabers Direktor Fees, Engstraße 23, Pforzheim, werden gegen Baarzahlung verkauft: Ein noch gut erhaltenes

Tafelklavier

um den Preis von M 250.— einige tannene Kleiderschränke, mehrere sehr gute vollständige Betten, Waschtische und Rohrseffel.

Neuenbürg.

Hausflamen,

keimfähigen zur Saat empfiehlt

Franz Andräs.

Probemuster werden unentgeltlich abgegeben.

Freitag den 11. Mai kommen wir mit

Bieh

nach Ottenhausen ins Köhle.

Gebr. Dreifuss.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

800 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit auf ein hiesiges Geschäftshaus gesucht.

Von wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg. Eine noch in gutem Zustande befindliche

Singer-Schneider-Nähmaschine

verkauft billigst. Neb. Auskunft.

Oberniedelsbach.

Einen echten

Dachshund

2 1/2 Jahre alt, schwarzer Farbe, Rüde, hat zu verkaufen

R. Vecht, Bäcker.

Weingarten bei Ravensburg.

Brut-Eier

gebe auch dieses Jahr über die ganze Brutzeit von meinen prämirten Houdan-Hühnern Eier ab, das Stück 20 S, von Java-Zwerghühnern 20 S.

S. Allgaier, R. Güteraufseher.

Neuenbürg.

Einen kräftigen wohlgezogenen

Jungen

nimmt in die Lehre auf

G. Stengele zum Schiff.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jac. Meeh.

Guth's Rechenbuch

in 3 Theilen

ebenso die Lehrer-Ausgabe u. die Auszüge zum II u. III. Theil

Jak. Meeh.

Schmidt u. Günthers Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1883 Nr. 15, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nitsche, enthält folgende Artikel:

Das Feldhuhn und seine Formen. Von E. F. von Homeyer. — Wir winden Dir den Jungfernkranz. Humoreske von Rudolf Minuth (Schluß). — Tire haut! — Aus Thüringen. Von E. v. Wolfferdorff. — Eine Wilddiebs-Affaire aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. — Mancherlei. — Illustrationen: Rettung vor Gefahr. Von E. v. Bellecroix. — Inzerate.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M 1.50.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Italien wurde heute unterzeichnet. (F. 3.)

Als Nachfolger Schulze-Delitzsch in seiner Stellung als Generalanwalt der Genossenschaften ist Justizrath Schenk in Wiesbaden in Aussicht genommen. Für das erste Vierteljahr soll jedoch nur ein Stellvertreter ernannt werden.

Bremen, 6. Mai. Der Lloyd-Dampfer „Habsburg“ hat heute früh 8 Uhr, im Schlepptau des Dampfers „Coronilla“ auf dem Wege nach Falmouth die Höhe von Lizard passiert. (F. 3.)

Eine der kühnsten Operationen der modernen Chirurgie ist durch Geheimrath von Bergmann in Berlin an einem Feuerwehrmann vorgenommen worden. Da dieser in Folge einer Speiseröhrenzusammenziehung keine Nahrung zu sich nehmen konnte, so wurde durch Herrn von Bergmann die Magenöffnung vorgenommen und dann die Nahrung direkt in den Magen gebracht. Vom Magen aus wurde dann später die Speiseröhre erweitert. Der Patient beginnt jetzt wieder sich auf ordentlichem Wege zu ernähren und wird nunmehr der Verschluss des Magens vorgenommen werden.

Die badische Regierung hat die Bauconcession für die Secundärbahn Mannheim-Biernheim-Weinheim erteilt, so daß der Ausführung des Projekts nichts mehr im Wege steht.

Pforzheim, 3. Mai. Dem F. 3. wird geschrieben: In einer vorgezogenen Versammlung wurde die „Flußbadeanstaltsfrage“ zum Abschlusse gebracht, indem das von dem provisorischen Comité vorgeschlagene Projekt der Errichtung einer Badeanstalt die Zustimmung der Versammlung fand. Nach diesem Projekt soll die Badeanstalt oberhalb der Kag'schen Sägmühle entlang des sog. Rahmens an dem Mühlkanal erstellt werden. Der von Herrn Architekt Klein vorgelegte Plan nimmt auf die Herstellung von 4 Bassins nebst Einzelkabinets Rücksicht, nämlich auf ein Bassin für Knaben, ein Schwimmbassin für Männer, ein solches für Mädchen und ein viertes für Frauen. Der Wasserstand dürfte nach der Errichtung des neuen Hammerwehrs über 1,5 Meter erreichen und wird dadurch auch die Möglichkeit zum Schwimmen geboten sein. Die Ausführung des Planes wird auf ca. 6000 M. zu stehen kommen, ein Betrag, der sich auf Aktien leicht einbringen läßt, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß sich das Aktienkapital mit mindestens 5 pCt. verzinsen wird. Herr Stöffler gab ferner zu erwägen, daß es wohl Sache der Stadt wäre, ein großes „Bollbad“ zur unentgeltlichen Benützung zu errichten, das namentlich auch unserer Arbeiterbevölkerung zugute käme. Die Idee wurde allseitig lebhaft begrüßt.

Pforzheim, 4. Mai. Die vom Gartenbau-Verein für dieses Jahr in Aussicht genommene Ausstellung wird nun Ende Juni abgehalten. Der Verein ist diesmal in der Lage, die respectable Summe von über 800 M., und zwar aus eigenen

Mitteln, für Preise aufzuwenden und rechnet darum auch auf eine recht ausgiebige Bezeichnung seitens der Gärtner und Blumenfreunde. (Ph. B.)

Aus der Rheinpfalz, 3. Mai. Ueber die Haltung des pfälzischen Bahnpersonals während der Ueberschwemmungszeit spricht sich die Direktion der pfälzischen Bahnen in sehr anerkennungsvoller Weise aus. Die damals verursachten Betriebsstörungen gaben dem gesamten Bahnpersonale Anlaß, seine Pflichttreue im glänzendsten Lichte leuchten zu lassen und es sei überall nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über die aufopfernden Dienstleistungen der sämtlichen Beamten bei den ganz enormen Schwierigkeiten, welche die durch die Ueberschwemmungen veranlaßten Betriebsstörungen dem Bahndienste bereitet haben, gewesen.

Die Freunde und Gönner des deutschen Krankenhauses zu Daklon (Nord-London) feierten am 1. Mai. das 38. Stiftungsfest unter dem Vorsitz des deutschen Botschafters Graf Münster. Im abgelaufenen Jahre haben nicht weniger als 22,626 Personen die Wohlthaten der Anstalt genossen, Engländer und Deutsche. Die Sammlung des Jahres ergab 4132 Pfd., St., darunter 200 Pfd. St. als jährl. Beitrag des deutschen Kaisers und 50 Pfd. St. als Beitrag des Kaisers von Oesterreich.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai. F. 3. Maj. die Königin beabsichtigt in der nächsten Woche die Villa Berg zu beziehen.

Stuttgart, 4. Mai. Kammer der Abgeordneten. Bei Berathung des Eisenbahnetats regte zu Gunsten einer Erhöhung des Erträgnisses, der Abgeordnete Ramm, die Abschaffung der Retourbillete an oder doch Herabsetzung auf die Prozentgewährung auf dieselben. Minister v. Mittnacht warnte vor einer Aenderung des Retourbilletverkehrs und meint, dies würde keine Einnahme-Erhöhung herbeiführen. — Die Kammer genehmigte die betr. Positionen, ein Beschluß wegen der Retourbillete wurde nicht gefaßt, und so verbleiben die Retourbillete vorerst wie bisher.

Stuttgart. Die Jahresfeier der evang. Diakonissenanstalt hat am 3. Mai eine zahlreiche Zuhörerschaft in die Stiftskirche geführt. Dem Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Die Anstalt zählt gegenwärtig 262 Schwestern, von denen 75 noch zur Probe und 10 zur Vorprobe aufgenommen sind. Im Mutterhause befinden sich 58, in der Privatkrankenpflege 14, auf den Stationen 190 und zwar in 32 Stadt- und 1 Landgemeinde. Mehrere neue Arbeitsfelder wurden der Anstalt eröffnet in Tübingen, Neutlingen, Marktgröningen; in Stuttgart wird vom Mai d. J. ab die Kinderpflege in dem nun städtischen Hause der früheren Olgaheilstanstalt übernommen. Im Mutterhause hier wurden vom Januar 1882 bis Januar 1883 709 Kranke, 318 männl., 391 weibl. (darunter 177 Kinder) mit 17,500 Verpflegungstagen gepflegt. In der Stadt wurden vom Hause aus 302 Kranke mit 2912 Verpflegungstagen und 3015 Nächten abgewartet. Die Thätigkeit

der Diakonissinnen hat sich im Ganzen auf 60 Stationen und 17,000 Kranke erstreckt.

Bezüglich der Truppenübungen hört man, daß, um dem Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm (2. württ.) Nr. 120 das Ueben im Brigadeverband zu ermöglichen, das Gren.-Reg. Königin Olga ein Bataillon abgibt, ebenso eines der Ulmer Regimenter. Diese beiden Bataillone werden zu einem Regiment kombinirt. Die Divisionsübungen der 27. Division werden, wie schon berichtet, nördlich vom Bodensee stattfinden. Die Detachementsübungen der 51. Brigade (2 Bataillone des Regiments Nr. 119, 7. Inf.-Reg. Nr. 125, Manenreg. Nr. 19, 1 Abtheilung des Feldart.-Reg. 29 und 2 Kompagnien des Pionierbat.) finden in der Gegend von Gmünd und Kalen statt unter Leitung von Generalmajor v. Witte. Die Detachementsübungen der 52. Brig. finden unter Leitung des Generalmajor v. Brandenstein zwischen Hall und Ellwangen statt. Hieran nehmen Theil die Infanterie-Regimenter Nr. 121 und 122, Drag.-Reg. Nr. 25, eine Abtheilung des Feldart.-Reg. Nr. 29 und 2 Kompagnien Pioniere. Die Manöver der 26. Division finden in der Gegend von Ellwangen und Bopfingen statt. Ein Zusammenziehen der beiden Divisionen zu einem Korps-Manöver unterbleibt.

Cannstatt, 5. Mai. Gestern Abend wurde auf dem Wilhelmsplatz von Herr Weigle in Stuttgart eine Beleuchtung mit elektrischem Licht vorgenommen, welche sehr günstig ausfiel; bei einem Kostenaufwand von 3 Pferdekraften wurde eine Leuchtkraft von 3000 Kerzen erreicht. Das elektrische Licht hat durch diese Probe sich hier sehr viele Freunde gemacht.

(Schw. M.)

Neuenbürg, 6. Mai. Die letzten Frühlingstage haben in der Vegetation Wunder bewirkt. Das Begrünen am Boden wie an Baum und Strauch und das Deffnen der Knospen hat ersichtliche, die Sinne erquickende und die Gemüther mit Hoffnungen belebende Fortschritte gemacht, unter der Mannigfaltigkeit sind auch blühende Erdbeeren und üppig entwickelte Heidelbeerstaude.

Miszellen.

Verfchlungene Pfade.

Novelle v. A. Pojmann. (Nachdr. verboten.) (Fortsetzung).

Oben im zweiten Stocke des Schlosses in einem geräumigen Zimmer saß Theobald am Fenster und blickte traurig auf die anmuthige Landschaft, welche von der Sonne des Spätsommers mild beleuchtet wurde. Theobald war von dem hitzigen Nervenfieber, von welchem er nach dem Duell und in Folge allzugroßer vorhergegangener körperlicher und geistiger Anstrengungen befallen war, wieder befreit und er fühlte nur noch die Schwäche des Genesenden. Aber an seinem Gewissen nagte das Bewußtsein der schweren Schuld, den Grafen Broderode tödtlich niedergestreckt zu haben, und die Tröstungen seiner Eltern, daß Graf Broderode noch lebe, hielt er nicht der Wahrheit entsprechend, denn er hatte ja selbst den Grafen Broderode zum Tode verwundet am Boden liegen sehen.



Es klopfte an der Thüre des Zimmers des Grafen Theobald und auf die Einladung desselben trat der Freiherr Oskar herein und erkundigt sich mit theilnehmenden Worten nach dem Befinden des Bruders. Theobald dankte für des Bruders Theilnahme und konstatierte, daß er sich fast ganz wieder gesund fühle, aber das wehmüthige Antlitz des Reconvalescenten ließ nach dieser Richtung kein vollständiges Vertrauen aufkommen.

„Du bist körperlich wieder hergestellt,“ sagte Oskar, „aber Deine Seele, Dein Geist ist noch krank und ich will heute Dein Seelenarzt sein und hoffe Dich vollständig zu heilen.“

Theobald lächelte wehmüthig und ungläubig, aber Oskar fuhr fort:

„Ich habe Dir zwei sehr wichtige Mittheilungen zu machen, die Deine Seele gesund machen müssen. Ich glaube, daß Du heute ohne Schaden für Deine Gesundheit Alles erfahren kannst.“

Theobald war noch immer von seiner tiefen Schwermuth beherrscht, aber er sagte doch mit fester Stimme:

„Sprich, Oskar, ich kann Alles hören, mein Geist ist in der letzten Zeit schon von derartigen Gedanken gequält worden, daß mich schwerlich noch etwas überraschen kann.“

„Nun,“ begann Oskar, „ich muß Dir wiederholen und bestätigen, was Dir schon der Arzt gesagt hat und was Du nicht glauben wolltest, Graf Broderode ist nicht todt. Die Wunde war allerdings lebensgefährlich, aber der meisterhaften Hand eines berühmten Wundarztes ist es gelungen, den Grafen zu retten, Graf Broderode ist fast ganz wiederhergestellt und befindet sich mit Dir unter einem Dache.“

„Sprichst Du wahr, sprichst Du wirklich wahr, Oskar?“ rief Theobald mit einem freudigen Herzen, das von einer Centnerlast befreit zu sein schien.

„Ich rede die Wahrheit und den Grafen Broderode kannst Du noch heute sehen!“ betonte Oskar.

„Aber so erkläre mir doch die näheren Umstände, warum Graf Broderode im Schlosse sich aufhält?“

„Graf Broderode“ berichtete Oskar, „lag zum Tode verwundet ohne genügende Hilfe und Pflege in dem elenden Gasthose. Zur Vornahme der Operation sollte er nach E., drei Stunden von hier entfernt, gebracht werden und zwar so schnell als möglich. Niemand konnte dafür einen geeigneten Wagen stellen als wir. Der Onkel des Grafen kam und bat den Vater fußfällig um einen Wagen, da es sich bei seinem Neffen um Leben und Tod handelte. Besser war es nach dem Rathe des Arztes noch, wenn der Verwundete in gute Pflege komme und der Operateur schleunigst herbeigeht würde. Es galt ein Menschenleben zu retten, der Vater ließ den Verwundeten in's Schloß bringen und alles Andere kannst Du Dir selbst folgern.“

Theobalds Gesicht strahlte freudig bei diesen Worten Oskars und mit gehobener Stimme sagte er:

„So ist denn durch eine wunderbare Fügung das Schreckliche verhindert worden. Ich will den Grafen Broderode sehen, Oskar, ich will mich mit ihm ausöhnen!“

„Aber er ist doch noch Dein Nebenbuhler,“ wandte Oskar mahnend ein.

„Jetzt nicht mehr!“ rief Theobald, ohne sein Antlitz zu verändern. „Ich habe in den letzten Wochen erfahren, wohin die maßlose Leidenschaft führt, zum Elend und zum Verderben. Ich gönne dem Grafen Broderode sein Glück an Gabriels Seite!“

„Nach der Aussage Gabriels brauchst Du das nicht einmal zu thun,“ sagte Oskar mit fast scherzender Stimme.

„Was bedeutet das?“ frug Theobald hastig und tief erröthend.

„Nun,“ sagte Oskar kaltblütig, „Gabriele hat mir wiederholt betheuert, daß ihr, was Herzensangelegenheiten betrifft, der Graf Broderode gleichgiltig, sie habe ihr Herz einem Andern geschenkt.“

„Und wie heißt der Andere!“ frug Theobald hastig.

„Ich riskir's Dir zu sagen,“ meinte Oskar in launiger Weise. „Gabriele möchte den Freiherrn — Oskar von Königshof zum Gemahle, wenn dieser sie haben mag.“

„Wie ist diese rasche Wendung möglich gewesen?“ frug Theobald lebhaft.

„Ich habe Gabrielen, die wir Alle in einem argen Verdacht haben, von ihrer Abreise in ein scharfes Verhör genommen und da ist es zu diesem Geständniß gekommen; ob es wirklich wahr ist, das wage ich selbst noch nicht zu glauben,“ entgegnete Oskar.

„O, dieses räthselhafte Mädchen!“ rief Theobald.

„Du weißt nun Alles,“ fuhr Oskar fort, „und da der Graf Broderode Dich auch gern sprechen will, so werde ich jetzt hinüber zu ihm gehen und Dich anmelden.“

Oskar verließ das Zimmer Theobalds und trat einige Augenblicke später in dasjenige ein, welches der Graf Broderode bewohnte.

„Ach, mein brüderlicher Freund!“ rief der Graf Broderode, der, noch sehr blaß aussehend, eine schwarze Binde um die Stirn und den Kopf trug. „Sie kommen gewiß, um mich an Ihrem Arme einen kleinen Spaziergang in den Garten machen zu lassen. Ich bin so gestärkt, daß ich in wenigen Tagen die Reise in die Garnison antreten kann, wenn nur die Wunde erst vollständig zugeheilt wäre, die Stirnwunde hat immer noch ein Loch, Ihr Bruder hat ja auch zu derb zugeschlagen, er führt eine stattliche Klinge, aber das wäre doch beinahe ein schlimmer Schwabenstreich geworden.“

„Ich bin über Ihre gute Laune sehr erfreut, bester Graf“ erwiderte Oskar, „denn diese beweist mir, daß Ihre Genesung beste Fortschritte macht.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtliches über das Glückwünschen beim Niesen.

(Schluß.)

Apulejus gedenkt bei einer Anekdote von einem heimlichen Liebhaber, der sich durch Niesen verrieth, des Glückwünschens beim Niesen als einer ganz angenommenen Sitte. Die Frau eines Kleiderwäschers pflegte gewöhnlich in Abwesenheit ihres Mannes ihren Liebhaber zu empfangen.

Eines Tages, als sie eben wieder diesen Besuch bei sich hatte, kam ihr Mann unvermuthet wieder nach Hause. Erschrocken wußte sie keinen andern Rath, als ihren Freund in einen Korb in dem die Kleider geschwefelt wurden, und der unter dem Tische stand, zu stecken und diesen mit Linnen zu bedecken. Es war Tischzeit und das Ehepaar setzte sich zur Mahlzeit nieder. Mittlerweile empfand der unglückliche Liebhaber die Wirkungen des Schwefelgeruchs, den er einathmen mußte, bekam Beklemmungen und wurde auf einmal von einem Reize zum Niesen übermannt, dem er auf keine Weise widerstehen konnte. Er niest und der Mann hörte es. Glücklicherweise ist dieser in Gedanken vertieft, hat nicht darauf geachtet, woher der Schall gekommen ist, und in der Meinung seine Frau habe geniest, ruft er ihr das gewöhnliche: „Gott helf!“ zu. Das Niesen wiederholt sich aber noch einmal und noch zum dritten und vierten Mal. Da wird der Mann endlich seine Täuschung gewahr, räumt den Tisch ab und zieht den ungebetenen Gast hervor.

Tiberius erließ eine ausdrückliche Verordnung, daß jedermann ihm, wenn er ausfahre und etwa niese, die gewöhnliche Glückwünschensformel zurufen solle, damit er durch diesen Zuruf, als eine glückliche Vorbedeutung, gegen alles Ungemach, das ihn vielleicht auf den Weg begegnen könnte, geschützt sein möchte.

Merkwürdig sind die Ceremonien, welche jedesmal das Niesen des Königs von Monomotapa begleiten müssen. Die mit im Zimmer zugegen sind, rufen ihm den Glückwunsch so laut zu, daß es die im Vorzimmer hören müssen. Diese stimmen mit ein, und ebenso alle, die in den anstoßenden Zimmern sich aufhalten. Die Diener in den Vorhallen geben den Zuruf dann weiter auf die Straßen, und so verbreitet er sich nach und nach durch die ganze Stadt. Wenn also Se. Majestät von Monomotapa niest, so rufen ihm Tausende seiner Unterthanen „Prosit“ zu.

Die Jagd auf Auerhähne scheint dieses Jahr in der Umgegend von Frankfurt eine besonders ergiebige zu sein, von allen Seiten hört man von den glücklichen Schützen, die dieses Jahr diesen sonst seltenen Vogel erlegt haben. So sind unter anderem im Zeitraum von 9 Tagen in der Oberförsterei Oberaula vier starke Auerhähne, welche ein Gewicht von durchschnittlich 8—9 Pfund hatten, erlegt worden.

Gelegentlich der Krönung in Moskau hat die französische Kammer für die Vertretung der Republik 300,000 Fr. bewilligt. Wohl selten ist für eine so große Summe so wenig Sicherheit geboten worden.

Auflösung der Charade in Nr. 70.
Nestor. Crest. Rost. Sorten. Nest. Tenor.
Nero. Osten. Östern. Nest.

Eine richtige Lösung ist eingegangen von F. S. in D.

Nach Nizza! — Für die köstlich duftenden Nizzaer Theerosen sagen den freundlichen Spendern herzlichen Dank die überraschten Empfänger.

